FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen FHD-Verbandes

45. Jahrgang
Mai 1985

FHD Zeitung

KOMMENTAR

Zeitgeschichte

In Stein gekritzelt und gehauen, auf Papyrus, Ton und Pergament gemalt, in Edelmetall und Holz gearbeitet, auf schlichtes Papier und Zelluloid gebannt, hält der Mensch die wechselhafte Geschichte seines Werdens und Seins, seines ewigen Kampfes ums Leben und Überleben seit Jahrtausenden in Bildern fest. In Bildern, die für sich sprechen, die authentisches Zeitdokument oder auch bare Sensation sind. Wo nun ein stehendes oder bewegtes Bild vom einzelnen Betrachter angesiedelt wird, hängt wohl vorwiegend von dessen Standpunkt, seiner Gefühlsstruktur und seiner allgemeinen Haltung dem Dargestellten gegenüber ab. Da mag es zwar, wie überall, allgemeingültige Grundregeln geben, doch der verbleibende individuelle Spielraum ist immer sehr gross.

Als Beispiel möchte ich einen Kommentar zur kürzlichen Verleihung des Preises für das «beste Pressebild des Jahres 1984» heranziehen. Die prämierte Aufnahme stammt von dem indischen Fotografen P Bartholomew und zeigt den halb im steinigen Erdreich vergrabenen Kopf eines toten Kindes mit grossen, leeren Augen. Sie trägt den Titel «Katastrophe in Bhopal». Der Kommentator gibt seiner Verachtung für den ausgezeichneten Fotografen und seinem Zweifel am «guten Geschmack» der Juroren des traditionellen Wettbewerbes in seinen Zeilen deutlich Ausdruck. Er meint, dass der Pressefotograf für seine Arbeit beim Bildbetrachter nicht Anerkennung, sondern Abscheu und Ekel hervorrufe. Doch in mir löst dieses beeindruckende Bild ganz andere Assoziationen und Gedanken aus. Es erinnert mich an die in der Februar-Ausgabe 1985 des «National Geographic» abgelichtete, vollständig angekleidete kindliche Mumie, die bis zu ihrer kürzlichen Entdeckung über 500 Jahre unter Felsen geborgen, begraben mit vier weiteren Eskimos, an der Westküste Grönlands geruht hat. Das ungefähr sechs Monate alte Kind ist vermutlich, wie es ein orts- und zeitgebundener Brauch erheischte, nach dem Tode seiner Mutter zum Sterben ausgesetzt und dann in das Gemeinschaftsgrab gelegt worden. Das halb in Pelz gehüllte Kindergesicht mit den grossen, leeren Augen zeigt denselben Ausdruck wie das Gesicht des toten Kindes von Bhopal. Noch nach Jahrhunderten und im Tod widerspiegelt es schmerzhafte Verwunderung und ein grosses Unverständnis für das erlittene Unglück. Gesichter von Unschuldigen, die wir nie sahen und die nur noch über diese Bilder den Weg in unsere Herzen suchen können, um dort für eine gerechtere Zukunft einzutreten.

Ich weiss nicht, ob ich jemals ein Bild wie das 1985 preisgekrönte oder Bilder wie sie uns aus dem Zweiten Weltkrieg und aktuellen Kriegsgebieten erreichen, machen könnte. Dass es aber selten nur ein Auftrag und persönlicher Ehrgeiz ist, der solche Bilder entstehen lässt, weiss ich bestimmt. Denn geschehenem Unglück Sprache zu verleihen, ist eine Pflicht. Dass diese Aufnahmen uns oft vor fast unerträgliche Tatsachen stellen, war und ist nicht ihre Schuld. Sie sind lediglich bildgewordene Zeitgeschichte. Und bevor wir deren Zeichen endgültig verstehen, müssen wir uns mit ihr immer wieder auseinandersetzen.

Rosy Gysler-Schöni

Die adm FHD bei den FF Truppen

DC Eva Huber, Bern

Der Einsatz von Frauen bei den Flieger- und Fliegerabwehr-Truppen (FF Truppen) hat eine lange Tradition: Schon im Zweiten Weltkrieg wurden Frauen z B auf Fliegerbeobachtungsposten im Freien eingesetzt. Gestützt auf die guten Erfahrungen, die während und nach dem Krieg mit den weiblichen Angehörigen des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes (FlBMD) gemacht wurden, schafften die FF Truppen im Laufe der Jahre weitere Einsatzmöglichkeiten für Frauen. Heute gibt es ausser den FlBMD-Angehörigen noch Nachrichten-FHD, Nachrichten-Offiziere sowie (seit 1980) administrative und (seit 1981) Übermittlungs-FHD, die speziell für den Einsatz bei den FF Truppen ausgebildet werden. Dieser Beitrag befasst sich mit den administrativen FHD und deren Einsatzbereichen.

Frauen bei der Fliegerbeobachtung vor mehr als 40 Jahren

Ausbildung

Ausgebildet werden die administrativen FHD – wie alle anderen weiblichen Angehörigen der FF Truppen – in einem vierwöchigen Einführungskurs, der jährlich im Sommer in Dübendorf stattfindet. Schon der Ausbildungsort sorgt für erhöhtes Interesse an der Militär-Fliegerei: Tagtäglich fliegen Mirages, Tiger u ä m über die Köpfe der staunenden (und erfreuten) Rekrutinnen und unterbrechen die doch manchmal etwas trockenen Unterrichtsstunden. Vor allem während der Ausbildung in den militärischen Formen sind Überflüge unserer Flugwaffe sehr beliebt!

Die *Fachausbildung* beinhaltet, wie bei den anderen adm FHD, den Umgang mit Schreibmaschine und Fernschreiber, korrektes Redigieren und Darstellen militärischer Schriftstücke, vertiefte Kenntnisse der Heeresorganisation (v a der FF Truppen) und Geheimhaltung, Flugzeugerkennungsdienst usw. Da die administrativen FHD der FF Truppen in ortsfesten Anlagen eingesetzt werden, entfällt die Ausbildung an gewissen mobilen (oder sollte ich besser sagen: «rustikalen») Arbeitsgeräten wie Schnaps- oder Wachs-Matrizen-Umdruckern; dafür lernen sie das Innenleben von modernen Fotokopiergeräten kennen. Neu dazu gekommen ist eine spezielle Ausbildung, die auf den Einsatz in einem Kompaniebüro vorbereitet.

Fühlt man sich doppelt warm, wenn es draussen schneit und windet? Ja, vielleicht. Aber fühlt man sich auch doppelt wohl, wenn draussen Leute leiden?

Kurt Tucholsky

Organe officiel de l'ASSCF

45e année
Mai 1985

SCF Journal

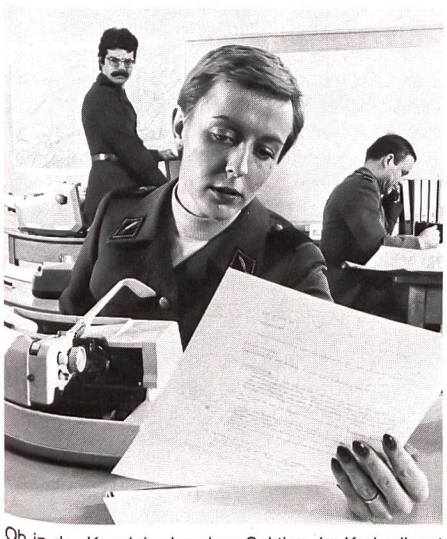
Die Kameradin vom Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst heute

Einteilung

Eingeteilt wurden die administrativen FHD bisher in die Stabskp der FF Truppen. Dieses Jahr werden sie zum erstenmal auch in Flugplatz-Stabskp eingeteilt. Die Stabskp sind *Dienstleistungsbetriebe* für grössere Einheiten, deren Wiederholungskurse die Einsatzdaten und -häufigkeit der (männlichen und weiblichen) Angehörigen der Stabskp bestimmen. Die administrativen FHD im speziellen werden in einzelnen Bereichen der grossen Verbände (Kanzlei, Kurierdienst, Sektionen) oder im Kompaniebüro der eigenen Einheit eingesetzt.

Die Aufgaben im Einsatz sind vielfältig:

- *In der Kanzlei:* Dort arbeitet eine kleine Gruppe von FHD-Angehörigen mit einigen Stabssekretären; zusammen halten sie rund um die Uhr einen Dienstleistungsbetrieb für die verschiedenen Stabsangehörigen aufrecht (Schreiben von Befehlen, Protokollen usw; Vorstanzen von Schriftstücken, die dann durch die Übermittlungs-FHD und -Soldaten weitergeleitet werden; Reinschrift von Zeichnungen und Plänen; Fotokopierzentrale).
- *Im Kurierdienst:* Durch diese Schlüsselstelle zirkulieren sämtliche ein- und ausgehenden Dokumente. Die adm FHD und ihre Kameraden sorgen für deren rasche Weiterleitung an die richtige Adresse und leisten damit einen grossen Beitrag zum reibungslosen Ablauf des Dienstes.

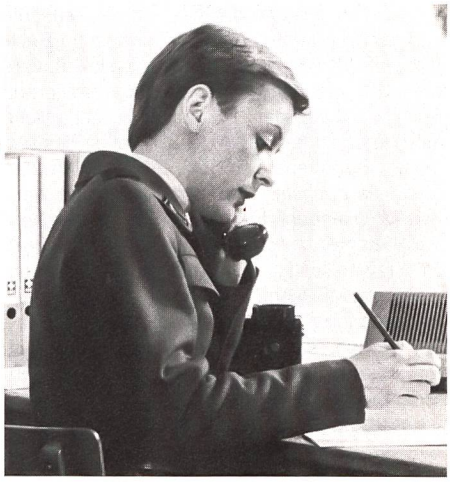


Ob in der Kanzlei oder einer Sektion, im Kurierdienst oder im Kompaniebüro...

- *In den einzelnen Sektionen:* Die adm FHD ist dort eine «Allroundgehilfin» mit ähnlichen Aufgaben wie eine Sekretärin im Zivilleben (Telefonbeantwortung, Auskunftserteilung, Vorbereiten von Unterlagen, Erstellen von Protokollen, allgemeine Schreibarbeiten usw).
- *Im Kompaniebüro:* Einsatz als Büroordonnanz, welche (teilweise selbständig) die anfallenden administrativen Arbeiten für die Kompanie erledigt (Schreiben von Befehlen, Arbeitsplänen; Mannschaftskontrollführung; Erstellen von Urlaubspässen; Bedienung der Büromaterialzentrale usw).

Ein Blick in die Zukunft

Wie schon erwähnt, sind die administrativen FHD in gemischten Einheiten eingeteilt; d h dass sie sowohl Männer wie Frauen als Dienstkameraden erhalten. Wobei zu bemerken ist, dass die Frauen leider eine sehr kleine Minderheit darstellen. Das Problem der kleinen Bestandeszahlen stellt sich zwar auch bei anderen FHD-Kategorien, ist aber bei den administrativen FHD der FF Truppen besonders akut. In den nächsten Jahren werden zwölf neue Einheiten administrative FHD beanspruchen. Geht man von einem Minimalbestand von sechs FHD, zwei Gruppenführerinnen und einem Dienstchef pro Kompanie aus, lässt sich leicht ausrechnen, wieviele neue Kameradinnen noch benötigt werden. Vom Ersatz der bisherigen administrativen FHD, die aus familiären oder sonstigen Gründen ausscheiden, wollen wir schon gar nicht sprechen.
Sollte ich also mit diesen Ausführungen auch das Interesse der einen oder anderen noch nicht Dienst leistenden Schweizerin wecken können, würde mich das besonders freuen. Jede neue Kameradin wird bei uns herzlich und mit Dankbarkeit aufgenommen.



...der Einsatz einer adm FHD bei den FF Truppen ist vielseitig und interessant. Fotos: AFD

Aus dem FHD wird der MFD

Wissenswertes über den Militärischen Frauendienst als Ausblick auf die Zukunft in einer handlichen Broschüre zusammengefasst

gy Die am 1. Januar 1985 in Kraft getretene Änderung des Bundesgesetzes über die Militärorganisation, welche die freiwillig in der Armee mitarbeitenden Frauen aus dem Hilfsdienststatus befreit, hat bis heute noch keine direkten Auswirkungen gehabt. Dies, weil die entsprechenden Verordnungen des Bundesrates und des EMD noch ausstehen. Sie sollen voraussichtlich auf den 1. Januar 1986 wirksam werden. Inzwischen informiert man nun von zuständiger Stelle über bevorstehende wissenswerte Auswirkungen der Gesetzesänderung mit der Broschüre «Aus dem Frauenhilfsdienst (FHD) wird der Militärische Frauendienst (MFD)», deren Deckblatt ein Jalon mit der Aufschrift «MFD» ziert.

Der Einleitung von Chef FHD Hurni folgen kurze Hinweise über Aufbau und Organisation des MFD, Rechte und Pflichten, Ausbildung, Weiterbildung und Ausrüstung seiner Angehörigen sowie Einzelheiten über die Personalreserve und die Entlassung aus dem Dienst. Die folgenden Seiten vermitteln einen detaillierten Überblick über die Einsatzmöglichkeiten der MFD-Angehörigen. FHD-Angehörige (inklusive Reserve) erhalten diese Publikation (d, f, i) automatisch zugestellt, während sie von weiteren Interessierten kostenlos bezogen werden kann bei der Dienststelle FHD, Zeughausgasse 29, 3011 Bern, Telefon 031 67 32 73.

Das wird beim MFD anders sein

Besagter Broschüre ist ua folgendes zu entnehmen: MFD-Angehörige absolvieren eine

MFD
SFA
SMF

Dieses die Rückseite des neuen Prospektes zierende Signet dürfte wohl einmal genereller Ersatz für das bekannte und vielseitig verwendete FHD/SCF-Signet werden.

vierwöchige *Rekrutenschule.* Ihre *Dienstleistungspflicht beträgt 117 Tage* und ist im Rahmen von WK/EK mit der Einteilungseinheit, *verteilt auf mindestens 15 Jahre,* zu absolvieren. Nach Erfüllung der 117tägigen Dienstpflicht kann diese, sofern eine Notwendigkeit besteht und die Betroffene sich dazu bereit erklärt, um nochmals *höchstens 96 Tage* verlängert werden. MFD-Angehörige sind bis zum Erreichen der Altersgrenze (50 Jahre, Offiziere 55 Jahre) aktivdienstpflichtig. Charakterlich und fachlich geeignete MFD-Angehörige können von ihren Vorgesetzten zur Weiterausbildung vorgeschlagen werden. Sie werden in *Kaderschulen* auf ihre neue Funktion vorbereitet und können nach neuem Konzept *sämtliche Unteroffiziersgrade* und die *Offiziersgrade bis und mit dem Obersten* erreichen. Die zwingende Entlassung aus dem Dienst erfolgt beim Erreichen der Altersgrenze, Verlust des Schweizer Bürgerrechts, bei erklärter Dienstuntauglichkeit aus gesundheitlichen Gründen (Entscheid UC) oder nach zehn Jahren ununterbrochener Einteilung in der *Personalreserve aus Familiengründen.* Die Funktionsbezeichnungen für MFD-Angehörige lauten: Kanzlist MFD (Kommandostäbe, FF-Truppen), Motorfahrer MFD (Kommandostäbe, Sanitätstruppen), Auswerter und Telefonist MFD (FF-Truppen), Übermittlungspionier und Brieftaubensoldat MFD (Übermittlungstruppen), Spitalbetreuer MFD (Sanitätstruppen), Kochgehilfe MFD (Versorgungstruppen), Pionier und Betreuer MFD (Territorialdienst), Feldpost Sekretär MFD (Feldpostdienst).

1984 – ein Jahr ohne Blindgängerunfall

gy Nachdem im Jahre 1983 sieben Personen bei Blindgängerunfällen ums Leben kamen, hat sich 1984 kein einziges derartiges Unglück ereignet. Die aus den tragischen Ereignissen gezogenen Konsequenzen haben also unmittelbar Früchte getragen und das EMD in seinen Bemühungen, in welchen es von den Medien und einer breiten Öffentlichkeit tatkräftig unterstützt wurde, bestätigt. Die Aufklärungsarbeit wird im Jahre 1985 ebenso weitergeführt wie gewisse Arbeiten im technischen Bereich.

Säuberung von Schiessplätzen durch militärische Einheiten

1984 wurden 144 Schiessplätze der Armee durch Rekrutenschulen, Wiederholungskurse, Festungswachtkorps oder Personal der regionalen militärischen Stellen gesäubert und nach Blindgängern abgesucht. Dabei wurden in 109 Fällen Geschossrückstände als vermutete oder echte Blindgänger gesprengt. Über 100 Tonnen militärische und zivile Überbleibsel wurden eingesammelt und an die Munitionsfabriken zur Wiederverwertung gesandt bzw der ordentlichen Abfallbeseitigung zugeführt.

Unterstützung durch Medien und Zivilpersonen

Die Tatsache, dass 1984 kein Blindgängerunfall verzeichnet werden musste, dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass in den Medien Hinweise an die Bevölkerung über das richtige Verhalten erschienen. Die Ausstrahlung von Radio- und TV-Spots – neu auch im Nachmittagsprogramm für Jugendliche – soll in diesem Frühjahr wieder aufgenommen werden und daran erinnern, dass herumliegende Geschosse oder Geschossteile nie berührt, sondern markiert und über Telefon 111 gemeldet werden müssen.
Die von der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) in Thun eingerichtete Blindgänger-Meldezentrale bewährt sich. Im Verlauf des letzten Jahres erhielt sie über 3600 Telefonanrufe von Zivilpersonen, aufgrund deren weitere 251 Objekte gefunden und gesprengt werden konnten. Etwa zwei Drittel der Anrufe erfolgten an die Telefonnummer 111, die sie kostenlos umleitete, die anderen Anrufe gingen direkt an die Nummer 033 28 30 57, welche auf der zweiten Umschlagseite der Telefonbücher eingesehen werden kann.

Arbeiten zur Erhöhung der Sicherheit

Im Rahmen der technischen Massnahmen zur weiteren Erhöhung der Sicherheit und Funktionszuverlässigkeit der Munition arbeitet die GRD an konkreten Lösungen: Für die 8,1-cm- und 12-cm-Minenwerfermunition sollen verbesserte Zündsysteme bis Mitte 1986 und für die Artilleriemunition bis Anfang 1987 fertig entwickelt und erprobt sein. Damit soll gemäss Auskunft von Peter Flückiger, Informationschef der Gruppe für Ausbildung, erreicht werden, dass die Granaten auch im Schnee und in weichem Boden jederzeit explodieren.

Diese Nummer finden Sie auf Seite 2 eines jeden unserer Telefonbücher.

033 28 30 57

Blindgänger-Meldezentrale
Centrale d'annonces de ratés
Centrale annunci proiettili inesplosi

Accesso della donna nell'esercito francese

Una piccola storia dell'evoluzione
Prima parte

ol – Per presentare la presenza femminile negli eserciti è bene schizzarne la storia prima di tracciare le linee generali dell'evoluzione attuale, segnata da una volontà d'apertura e d'integrazione. La tendenza di considerare che si tratta di un fenomeno nuovo la cui esistenza potrebbe essere rimessa in causa è in effetti troppo grande. La storia stessa mette in evidenza la presenza costante delle donne in seno agli eserciti.

La novità risiede, infatti, nella generalizzazione del fenomeno nella quasi totalità dei paesi del mondo e nell'esistenza di contingenti femminili fin dal tempo di pace. Non si rimandano più le donne ai loro focolai dopo che la guerra è terminata. Questo permette e giustifica la ricerca di una soluzione ai differenti problemi esistenti alfine di meglio definire il posto della donna in seno alla comunità militare.
Ma non lo possiamo fare senza ignorare due nuove realtà che sono la conquista dell'eguaglianza giuridica delle donne e l'evoluzione delle mentalità verso una partecipazione più egualitaria dei due sessi nella vita socio-professionale. Senza riandare troppo lontano nel passato e evocare le vivandiere, le cantiniere e le donne guerrigliere o capi d'arma, l'organizzazione dei corpi femminili costituiti con statuti militari è iniziata con il secolo.
Le infermiere apparse durante la guerra di Crimea nel 1854 furono le prime. Impiegate dappertutto tra il 1870 e il 1914, esse ottennero a poco a poco una riconoscenza ufficiale del loro ruolo.
A partire dal 1900, i primi corpi d'infermiere militari appaiono in Gran Bretagna, negli Stati Uniti e in Canadà.
Ma è soprattutto durante la guerra 1914-1918 che questo movimento si ingrandisce. I primi corpi femminili oltre alle infermiere appaiono in Gran Bretagna: Women Auxiliary Army Corps (WAAC), Women Royal Navy Service (WRNS), Women Royal Air Force (WRAF); e negli Stati Uniti: Yeomanettes (US Navy), Marinettes (Marine Corps).
Più di 100 000 donne fecero parte di questi corpi militarizzati in Gran Bretagna e 12 000 negli Stati Uniti.
Alcune di queste servirono in Francia. Nei paesi slavi e orientali, particolarmente in Polonia e in Russia, numerose donne parteciparono direttamente al combattimento. In Francia, con il solo statuto di ausiliarie civili, 685 000 donne hanno servito negli arsenali, negli stabilimenti militari, nella marina, nelle unità sanitarie, nelle ferrovie e nelle miniere.
Su questo numero, 223 000 erano redattrici, contabili, dattilografe e stenodattilografe, telefoniste o telegrafiste, infermiere come pure conduttrici di veicoli nei servizi dell'esercito.

Offizielles Organ
des Schweizerischen FHD-Verbandes

45. Jahrgang
Mai 1985

FHD Zeitung

Gran Bretagna durante la prima guerra mondiale.

Esempio attuale di una donna nelle forze armate francesi. Fotografia: Irène Barki/Sipa Press

Durante la seconda guerra mondiale le cifre sono ancora più eloquenti: 437 000 donne militari in Inghilterra, 800 000 nell'esercito sovietico, 256 000 nell'esercito americano.
Molto diversificati gli impieghi: dalle infermiere di pronto soccorso e trasmissioniste, alle tiratrici d'élite, pilote d'aerei e di carri da combattimento per quel che concerne la Russia.
La Francia ha una partecipazione più modesta. 15 000 donne, ma, questa volta, con uno statuto militare.
È a Londra, nel 1942, che sono stati creati, sul modello britannico, i primi corpi militarizzati, le AFAS ausiliarie femminili dell'esercito di terra, le sezioni femminili della flotta e le formazioni femminili dell'aria.
Nell'Africa del Nord, altre organizzazioni create parallelamente, corpi femminili di trasmissioni, sezioni di conduttrici e di infermiere di pronto soccorso, avevano conservato uno statuto civile ereditato dalla legge dell'11.7.1938.
Questa legge aveva permesso, in effetti, di impegnarsi volontariamente dall'inizio del conflitto ma con uno statuto unicamente civile.
Così il primo statuto in tempo di pace, il decreto del 15.10.1951, manterrà un aspetto ibrido: militare e interarma. Ma con delle forti riserve che ne guasteranno lo spirito: gradi d'assimilazione limitati a comandante – impieghi femminili «tradizionali» – rifiuto di statuto di ufficiale e sottufficiale di carriera – effettivi limitati e sottovalutati i quadri. Si trattava effettivamente di specialiste piuttosto che di vere militari. L'evoluzione attuale si è fatta in due grandi tappe, l'una sul piano dei principi, l'altra su quella delle realtà. L'eguaglianza giuridica. **(continua nel numero 6/85)**

Fonte: Armées d'aujourd'hui 91/84 – «Femmes militaires»

Winter-Armeemeisterschaften 1985

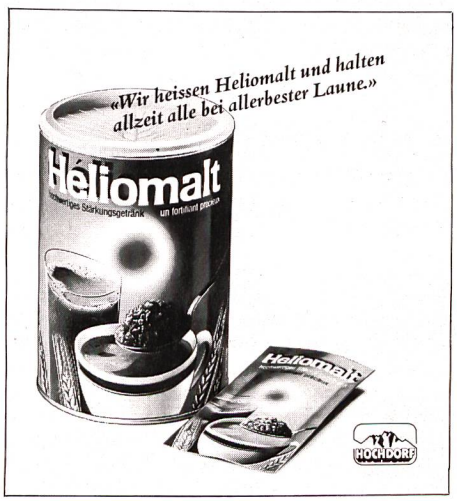
An den vom 15.–17.3. in Andermatt durchgeführten Winter-Armeemeisterschaften waren auch 20 weibliche Armeeangehörige am Start, um sich im sportlichen Wettkampf auf Loipe und Piste zu messen. Während in der Nacht gefallener Neuschnee, Wind und die von den männlichen Spitzenläufern angewandte Siitonen-Technik (keine Spur mehr) den Damen im Langlauf zu schaffen machten, hatten sie im Riesenslalom zusätzlich mit diffusen Sichtverhältnissen zu kämpfen. Der nachstehend auszugsweise veröffentlichten Rangliste ist als interessantes Detail zu entnehmen, dass sich die Wettkämpferinnen grösstenteils aus den Reihen der Sanitätsfahrerinnen rekrutierten.

Patrouillenlauf
1. Fhr Michel Eliane / Fhr Wenger Kathrin, San Trsp Kol III/3
2. Grfhr Conin Monika / Grfhr Utiger Edith (Bft), San Trsp Kol III/3
3. Kolfhr Schwegler Regula / Grfhr Hunziker Rosmarie, San Trsp Kol III/4

Einzellauf
1. Fhr Wenger Kathrin, San Trsp Kol III/3
2. Fhr Michel Eliane, San Trsp Kol III/3
3. Grfhr Hunziker Rosmarie, San Trsp Kol III/5

Riesenslalom
1. DC Bolliger-Buser Anne-Käthi, FF Ei Stab 5
2. Fhr Bichsel Eveline, San Trsp Kol III/4
3. Fhr Wenger Kathrin, San Trsp Kol III/3

Gesamtklassement Wintermehrkampf
1. Fhr Wenger Kathrin, San Trsp Kol III/3
2. DC Bolliger-Buser A-K, FF Ei Stab 5
3. Grfhr Hunziker Rosmarie, San Trsp Kol III/5
4. Kolfhr Schwegler Regula, San Trsp Kol III/4
5. Fhr Bichsel Eveline, San Trsp Kol III/4
6. Cond Höhn Marina, Col Trsp San III/12
7. Kolfhr Perret Maja, San Trsp Kol III/5
8. FHD Mosimann Monika, Fl BM Kp 72
9. Cond Salzmann Lucette, Col Trsp San III/12
10. Grfhr Degoumois Andrée, San Trsp Kol III/6
11. Cond Marchand Ursula, Col Trsp San III/12



Organe officiel de l'ASSCF

45e année
Mai 1985

SCF Journal

Streiflichter

● Im Wiener Allgemeinen Krankenhaus **kämpfen die Ärzte um das Leben sieben gasverletzter iranischer Soldaten,** nachdem ein achter gestorben ist. Einer der behandelnden Ärzte, Dr Pauser, erklärte, vier der Iraner schwebten in Lebensgefahr, während die Verletzungen der anderen drei nicht so schwer seien. Die acht Männer gehören einer Gruppe von 33 gasverletzten iranischen Soldaten an, die mit einem iranischen Sonderflugzeug nach Europa geflogen worden waren. Die anderen Patienten wurden in Spitäler in Belgien, Grossbritannien und Westdeutschland geflogen.
«Wir wissen, dass es wieder Senfgas ist», sagte Pauser. Er bezog sich damit auf die Erfahrung, die österreichische und andere europäische Ärzte vor einem Jahr gemacht hatten, als erstmals Opfer der chemischen Kriegsführung im Golfkrieg zwischen Iran und Irak zur Behandlung nach Europa geflogen worden waren. Nach Angaben der Wiener Ärzte zeigen die im März 1985 in die Intensivstation eingelieferten Iraner «die typischen Phänomene», die von Senfgas hervorgerufen werden: eine Unterbrechung der Funktionen von Haut, Lungen und Knochenmark. Die iranische Botschaft teilte mit, die 33 Soldaten seien bei einem irakischen Luftangriff westlich des Tigris am 15. März von chemischen Waffen getroffen worden. Über die Gesamtzahl der Opfer wurden keine Angaben gemacht. (sda/ap)

● Die Sowjetunion und ihre Verbündeten im Warschauer Pakt haben 1983 ihre **Rüstungsgeschäfte mit den Entwicklungsländern aufgestockt.** Wie aus einer Nato-Studie hervorgeht, lieferte der Warschauer Pakt 1983 Rüstungsgüter für insgesamt 6,3 Milliarden Dollar in die Dritte Welt (1982: 6,1 Mrd) und nahm Aufträge im Wert von 11,8 Milliarden Dollar (7,7 Mrd) an. Der Anstieg der Aufträge ist vor allem auf Verträge mit Indien über fünf Milliarden Dollar und mit Libyen über vier Milliarden Dollar zurückzuführen. Der Rüstungssektor macht etwa 40 Prozent des Ostblockexports in unterentwickelte Gebiete aus. An Entwicklungshilfe wendeten die Mitglieder des Warschauer Pakts laut der Studie 6,7 Milliarden Dollar auf. Hauptnutzniesser waren die Comecon-Staaten Kuba (63 Prozent), Vietnam (15 Prozent) und Mongolei (9 Prozent). Der Rest floss überwiegend nach Afghanistan, Nordkorea, Laos und Kambodscha. Nichtkommunistische Entwicklungsländer erhielten insgesamt 525 Millionen Dollar aus dem Ostblock. Diese Staaten sind andererseits die wichtigsten Waffenkäufer. (afp)

● Aus Silicium (60 Prozent), Fluorkohlenstoff (etwa 40 Prozent) und Beimengungen von Kohlendioxid **haben Wissenschaftler der Sandia National Laboratories einen überaus tückischen Kunstschaum** gebraut: Die Schaumwolken haften zäh auf nahezu allen Oberflächen – gleichgültig ob feucht oder trocken –, widerstehen Feuer sowie allen herkömmlichen Lösungsmitteln wie Alkohol, Aceton, Benzin oder Toluol. Entwickelt wurde der Teufelsschaum in den vornehmlich mit Militärforschung befassten Labors im US-Staat New Mexico, um «Luft- und Bodenoperationen des Feindes zu behindern». Für diese Aufgabe, so die Sandia-Forscher, sei ihr Kunstschaum massgeschneidert. Das unter Druck flüssige Gebräu könnte etwa in Druckbehältern über Flugbasen abgeworfen werden: Wo immer die Flüssigkeit verspritzt wird, ob auf Rollbahnen oder Flugzeuge, bildet sich bei normalem Luftdruck und bei Temperaturen von −50 Grad bis 100 Grad Celsius eine zähe, kaum mehr abzutragende Schaummasse. Sollte das auf etwa 20faches Flüssigkeitsvolumen aufschäumende Gebräu als Blockademittel nicht ausreichen, empfehlen die Sandia-Techniker, zusätzlich «Sprengkapseln oder Metallsplitter» beizumengen.
(Der Spiegel)

?!: Aus dem Leserkreis

Trainingskurs vom 16. März in Payerne

Zum ersten Mal fand der Trainingskurs ausschliesslich für die Fahrer und Fahrerinnen der Kat II statt. Unter der fachmännischen Leitung von Adj J R Salamin und weiteren professionellen Instruktoren hatte die ARTM (Association Romande des Troupes Motorisées) Sektion FR Lac et Broye zu diesem Anlass aufgerufen.
Die Organisation war perfekt, waren doch vom Präsidenten bis zum technischen Leiter alle von der ARTM anwesend.
Da diesmal keine Lastwagen dabei waren, konnte eine für Pinzgauer sehr anspruchsvolle Route gewählt werden. Nebst der mitgegebenen Karte, auf welcher die Strecke bereits eingetragen war, waren über achtzig Jalons plaziert worden, so dass sich niemand verfahren konnte. Über eine Strecke von gut 150 km fuhr man durch unwegsames Gelände, auf schmalsten Waldwegen mit viel Gefälle, Steigungen und Kurven. Die heftigen Schneefälle rundeten das Bild ab und erlaubten, für einmal unter schwersten winterlichen Bedingungen, den Pinzgauer und seine Tücken kennenzulernen. Am Morgen hatte man bereits auf der Flugpiste das Bremsverhalten üben können.

Vollbremsung bei 50 km/h. Foto: C Heitz

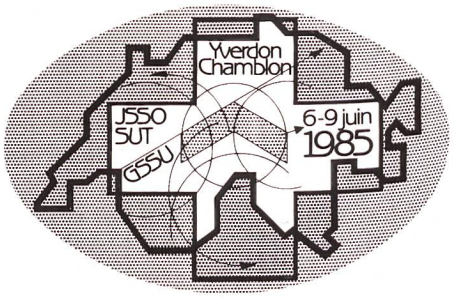
Nächste Kurse
– 9. November 1985 (inkl Lastwagen)
– Frühling 1986 (nur Kat II)
Diese Kurse inkl Mittagessen sind gratis!
Informationen: Chef col S D'Aumeries, rue du Château 47, 1510 Moudon, Tel 021 95 12 71

Den krönenden Abschluss bildete die Fahrt auf dem Übungsgelände in Vesin. Dort lernte man das Fahrverhalten im Geländegang, mit und ohne Differentialsperren, kennen. Und man lernte auch, was passiert, wenn man den falschen Hebel zum falschen Zeitpunkt einlegt.
Trotz miserablen Wetterverhältnissen hatten alle «den Plausch», und die Kameradschaft wurde grossgeschrieben. Leider beteiligten sich nur wenige Fahrerinnen an dem Anlass. Solche Trainingsmöglichkeiten sollten auch von Frauen mehr genutzt werden.
Nebenbei sei erwähnt, dass wir auf der Rückfahrt nach Zürich von einer völlig vereisten Autobahn überrascht wurden. Was wir an diesem Tag gelernt hatten, fand seinen praktischen Nutzen. Vorbei an zahlreichen Unfällen kamen wir unbeschadet nach Hause. In diesem Sinne wäre es wünschenswert, wenn das nächste Mal mehr Fahrerinnen den zwar weiten aber lohnenden Weg nach Payerne finden würden.

Fhr Heitz
C aus Brüttisellen

SCF CH FHD Aus den Verbänden

SFHDV Schweiz FHD-Verband



SUT 1985

Wehrwissen

In der letzten Nummer stellten wir 15 verschiedene Fragen. Hier nun die richtigen Antworten:

1. a (DR 566)
2. c (DR 527)
3. c (DR 226)
4. a (Kl Heereskunde)
5. b (59.5)
6. b (52.61)
7. b
8. b (52.23/II)
9. b (DR 339–345)
10. b (51.7/III)
11. c
12. c
13. c (Kl Heereskunde)
14. b (Kl Heereskunde)
15. c (DR)

Haben Sie Ihr Erfolgserlebnis? Wenn nein, üben, üben, üben...

Führungsaufgaben

Die Führungsaufgabe gliedert sich in einen Teil A und einen Teil B. Für die Lösung dieser beiden Aufgaben haben Sie total 30 Minuten Zeit.

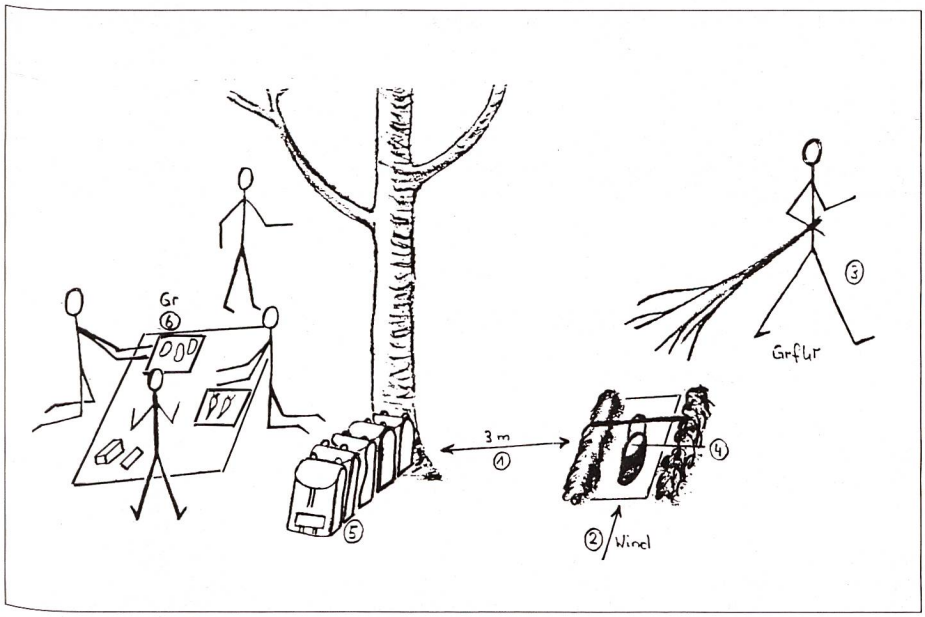
Aufgabe A

Eine Beschreibung der Ausgangslage und eine Skizze der Örtlichkeiten werden abgegeben. Anhand dieser Angaben fassen Sie einen Entschluss und arbeiten eine Befehlsgebung aus. Die Befehlsgebung erfolgt anschliessend mündlich, Ihre Skizze und Ihre Notizen dürfen Sie verwenden. Die Aufgaben werden ähnlich sein wie diejenigen, die als Beispiele an die Verbände abgegeben wurden.

Aufgabe B

Sie erhalten eine Skizze oder Zeichnung, in der sechs Situationen aufgezeigt und numeriert sind. Bei jeder Situation müssen Sie entscheiden, ob die Aufgabe richtig oder falsch gelöst wurde und jeweils eine Begründung für Ihren Entscheid angeben.

Hier ein Beispiel:
- *1 FHD Gr:* 1 Grfhr, 4 FHD
- *Abkochen im Grabenfeuer:* Eintopf aus Kartoffeln, Fleisch, Rüebli



Nr	richtig	falsch	Begründung
1	X		Abstand zwischen Feuer und Baum genügend gross, um Baum nicht zu gefährden
2			
3			
4			
5			
6			

Die richtige Lösung finden Sie auf Seite 48

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spass bei den Vorbereitungen und vor allem

recht viel Glück und Erfolg

an den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Yverdon/Chamblon!

FHD-Verband Biel-Seeland-Jura

Experiment im kleinen Verband

Anlässlich der Generalversammlung des FHD-Verbandes Biel-Seeland-Jura vom 15. Februar 1985 beschlossen die Anwesenden einstimmig die Gründung einer Juniorenkategorie. Form und Ziele gestalten sich wie folgt:
- Mädchen ab 16 Jahren wird die Möglichkeit geboten, aktiv am Verbandsleben teilzunehmen, ohne in der Entscheidung, dem FHD später beizutreten oder nicht, eingeschränkt zu sein. Erst mit Erreichen des 20. Altersjahres wird sich das Juniormitglied zwischen aktivem FHD oder dem Austritt aus dem Verband entscheiden müssen.
- Die Junioren sind berechtigt, entsprechend Junioren in UOV, an Wettkämpfen (KUT, SUT usw) teilzunehmen. Die dazu notwendigen militärischen Kenntnisse werden ihnen im Verband vermittelt.
- Für angehende FHD ist diese frühe Aufnahme in den Verband eine hervorragende Gelegenheit, alle mit dem FHD/MFD verbundenen Aspekte kennenzulernen. Probleme mit dem Arbeitgeber, mit Verwandten oder Bekannten sowie finanzielle Schwierigkeiten, die bei einem Beitritt zum FHD auftreten können, werden vordienstlich diskutiert und bereinigt.
- Einer negativen Einstellung zur Armee, Unsicherheiten bezüglich des Wechsels FHD–MFD, falschen Vorstellungen und daraus resultierenden Vorurteilen gegenüber dem FHD/MFD wird mit frühzeitiger, umfassender Information entgegengewirkt. Ein aus eigener Erfahrung gewonnenes positives Bild des FHD bzw der Armee stärkt das Durchsetzungsvermögen in «Diskussionen», in die man als FHD zweifellos früher oder später verwickelt wird.

Der Erfolg dieses Projektes steht und fällt mit der Beteiligung – eine gezielte Werbung ist daher unerlässlich. Beim FHD-Verband BSJ ist Propaganda kein Fremdwort. So wird unter anderem jede in Lyss stationierte RS von einem erfahrenen Verbandsmitglied besucht, das mittels Vortrag und Filmvorführung den FHD vorstellt sowie die in der darauffolgenden Diskussion gestellten oft recht aggressiven und persönlichen Fragen beantwortet. Auch am TdA ist der Stand des FHD-Verbandes BSJ ein gewohntes Bild. Noch verstärkt wird die Propaganda mit bereits vereinbarten Besuchen in den Berufsschulen von Lyss und Biel. Gerade im Hinblick auf die Aufnahme der Juniorenkategorie können hier natürlich wertvolle Kontakte geknüpft werden.

Die obenerwähnten Aktivitäten sind naturgemäss mit grossem Aufwand verbunden, was natürlich bei einem so kleinen Verband von nur 33 Aktiv- und 15 Passivmitgliedern besonders ins Gewicht fällt. Gemäss neusten Statistiken ist die Zahl der FHD-Beitritte in besorgniserregendem Masse rückläufig, deshalb sollten sämtliche Verbände ihre Mittel überprüfen und jede Möglichkeit wahrnehmen, mit gezielter Werbung neue FHD zu gewinnen. Wir leisten gerne Schützenhilfe in Form von Berichten über bisherige Erfahrungen! *ge*

Rubrik «Aus den Verbänden»
Redaktionsschluss:
20. des Vorvormonats
Ausschreibungen, Mitteilungen und Beiträge über Verbandsanlässe von allgemeinem Interesse sind zu richten an:

DC Marolf Hanni, Pressechef SFHDV
Beinwilerstrasse 4
4053 Basel
Tel G: 061 50 50 50/Tel P: 061 35 23 24
Red

VBMF Verband Bernische Militärfahrerinnen

Vermisstmeldung

Vermisst wird seit einem offiziellen Anlass im Sommer/Herbst 1984 die Holztragestange der VBMF-Standarte.
Sachdienliche Hinweise über den Aufenthaltsort der vermissten Tragestange sind erbeten an unsere Präsidentin Erika Mettler, Bergackerstrasse 120, 3066 Stettlen.

Offizielles Organ
des Schweizerischen FHD-Verbandes

45. Jahrgang
Mai 1985

FHD Zeitung

Lösung der Führungsaufgabe B von Seite 47

Nr	richtig	falsch	Begründung
1	X		Abstand zwischen Feuer und Baum genügend gross, um Baum nicht zu gefährden
2	X		Längsrichtung des Grabenfeuers gleich wie Windrichtung
3		X	Die Grfhr muss das Abkochen organisieren und nicht als einzige Holz suchen
4		X	1 Gamelle genügt nicht für das ganze Essen, Wasser kocht schneller, wenn es auf mehrere Gamellen verteilt wird
5	X		Ordentliches Depot, in genügendem Abstand vom Feuer, nicht in der Windrichtung vom Feuer aus gesehen
6		X	4 Personen sind zu viel, um das Essen vorzubereiten

Veranstaltungskalender — Calendrier des manifestations — Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
24.–31.8.85	F Div 3	Freiwilliger Sommergebirgskurs (Anforderungen: Gute Gesundheit, körperlich leistungsfähig, Höhen bis 4000 m; alpintechnische Vorbildung nicht erforderlich). Für FHD und R+D	Rosenlaui, Berner Oberland	Anmeldeformulare bei Kdo F Div 3, Postfach, 3000 Bern 22, Tf 031 41 66 04 Auskünfte über Tf P 033 23 26 55/ G 033 28 29 29, Major Walker H-P	30.5.85
24.–25.8.85	FF Trp	Übungstour (FHD der FF Trp und A Uem Trp; keine Anfänger)	Galenstock Furkapass	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern	19.7.85
31.8.85	UOV Bischofszell + Umgebung	8. Internat Militärwettkampf (Voranzeige)	Bischofszell		
7.–14.9.85	FF Trp	Sommer Geb WK für FHD im Auszugs- od Lw Alter; Dienst ohne Anrechnung	La Fouly (VS)	Kdo FF Trp (siehe oben)	28.6.85

Für Ihre Zukunft ohne Sorgen

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.